

Vorwort

Die Idee über *Globale Getreidemärkte* zu schreiben, nahm ihren Anfang im Jahr 1990, als wir am Geographischen Institut der Universität Freiburg zusammen mit Hans-Georg Bohle und internationalen Kolleginnen und Kollegen begannen, Studien zu Nahrungssystemen auszuarbeiten. Eines der DFG-finanzierten Forschungsprojekte, das ich in Kairo in Kooperation mit ägyptischen und internationalen Partnern umsetzen durfte, beschäftigte sich mit der ägyptischen Metropole und ging den Fragen nach, wie ein großstädtisches Nahrungssystem aufgebaut ist, wie Strukturen und Prozesse zusammenwirken und welche Probleme die Bewohner zu bewältigen hatten. Hier nahm die vorliegende historische Längsschnittuntersuchung ihren Anfang als kollektives Projekt, an dem viele Personen in unterschiedlichen Kontexten beteiligt waren, denen ich verbunden und zu Dank verpflichtet bin.

Offensichtlich war, dass Ägypten bereits Anfang der 1990er Jahre als einer der größten Importeure von Weizen in der Welt auftrat, und dass große Teile der Bevölkerung aufgrund ihrer Armutssituation auf günstige Nahrungsmittel, insbesondere auf Brot, angewiesen waren. Die Forschung und Arbeit mit Händlern, Bürokraten, Politikern und Unternehmern – beiderlei Geschlechtes – sowie die standardisierten Befragungen in hunderten von Haushalten in Kairo zeigten, neben vielen anderen Einblicken, dass Nahrungsunsicherheit vor Ort kein Produktionsproblem war. In der Metropole waren alle denkbaren Produkte vorhanden – doch vor allem für die unteren Einkommensgruppen gab es ein kaufkraftbedingtes Zugangproblem. Marktmechanismen rückten in den Mittelpunkt. Arme Personen konnten nicht das kaufen, was auf dem Markt vorhanden war. Die Abhängigkeit von Weizen und Brot prägte ihre Existenzsicherung (Gertel 1995; Gertel 2009; Gertel 2010a). Für die Umsetzung der Forschung war die enge Projektzusammenarbeit mit Mohamed Abu Mandur, Martina Heitkötter, Petra Kuppinger, Said Samir und Dan Tschirgy von besonderer Bedeutung.

Im Rahmen eines Gutachtens zum ägyptischen Agrarsektor konnten wir – Mona Abu Zeid, Said Samir und ich selbst – 1994 für das Bundesministerium für Wirtschaftliche Zusammenarbeit (BMZ) und die Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit (GTZ) in verschiedenen ländlichen Verwaltungsbezirken Ägyptens intensive Einzel- und Gruppeninterviews mit Bauern und Bäuerinnen durchführen, so dass die lokalen landwirtschaftlichen Produktionsbedingungen für Getreide und die zukünftigen Herausforderungen für den ägyptischen Agrarsektor deutlich wurden. In diesem Zusammenhang waren die Diskussionen vor Ort mit Asef Bayat, Charles Hirschkind, Nicholas Hopkins und Detlef Müller-Mahn besonders wertvoll.

Der größte Anteil der Weizenimporte gelangte damals aus den USA nach Ägypten. Nach mehrjährigen Forschungen in Ägypten durfte ich 1996 und 1998, erneut finanziert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft, sowie dankenswerterweise vom Deutschen Akademischen Austauschdienst und der Universität von Seattle, angebunden an das Geographische Institut und die Jackson School of International Studies in Seattle, über transnationale Warenketten nachdenken und zu den Weizenproduzenten in Washington State forschen. Hier möchte ich besonders Jere L. Bacharach und Ellis Goldberg danken. Zusammen mit Lucy Jarosz arbeiteten wir auch empirisch in der Palouse im Osten von Washington State und führten dort Interviews mit *Centennial Farmers* durch: Weizenproduzenten, deren Familien seit mehr als hundert Jahren vor Ort in der Landwirtschaft arbeiteten. Etliche ihrer Produkte wie Soft White Winter Wheat wurden nach Ägypten verkauft.

Bei der Forschungstätigkeit des SFB 586 zu »Differenz und Integration« (2000–2012) standen die Interaktionen von Nomaden und anderen Pastoralisten mit Sesshaften, meist Bauern und Bäuerinnen sowie mit Stadtbewohnern, im Mittelpunkt der Forschung. In diesem Rahmen haben wir intensiv zur Existenzsicherung und zu Agrarmärkten geforscht: in Marokko zusammen mit Ingo Breuer, David Kreuer und Sarah R. Sippel (Gertel & Breuer 2007; Gertel & Sippel 2017); im Sudan mit Sandra Calkins (Gertel & Calkins & Rotenburg 2014); in China/Tibet mit Andreas Gruschke und Janka Linke sowie in Neuseeland. Dort möchte ich besonders Erena und Richard Le Heron sowie Nick Lewis und Gordon Winder danken; mit *ihnen durfte ich an der University of Auckland in den Jahren 2003, 2009 und 2010 intensiv zusammenarbeiten* (vgl. Gertel & LeHeron 2011). Die Diskussionen mit Ray Bush, Barbara Harriss-White, Guma Kunda Komey sowie Hussein Mahmoud und Fred Zaal zur Verfasstheit von Agrarmärkten waren in dieser Zeit richtungweisend.

Über viele Jahre hinweg hat parallel dazu das Agri-Food Research Network, ein offenes Forum australischer und neuseeländischer Forscherinnen und Forscher, mein Interesse an transnationalen Nahrungssystemen geprägt. Die Diskussionen mit Ruth Beilin, Hugh Campbell, Christine Dann, Jane Dixon, Vaughn Higgins, Stewart Lockie, Alana Mann, Carolin Morris, Bill Pritchard, Mike Roche und Christopher Rosin sowie die Gespräche mit Michael Carolan, Bill Friedland, Philip MacMichael und Annemarie Mol waren für mein Verständnis von Austauschprozessen prägend. Gemeinsam mit David Burch, Geoff Lawrence und Kristen Lyons aus Australien sowie Hilde Bjorhaug und Almas Reidar aus Norwegen konnten wir 2010 einen erfolgreichen Forschungsantrag beim Australian Research Council einreichen zum Thema: *The New Farm Owners. Finance Companies and the Restructuring of Australian and Global Agriculture*. Hierdurch wurde die Debatte um Finanzialisierung in Agri-Food Systemen auf die internationale Forschungsagenda gebracht.

Im Rahmen der geographischen Nahrungssystemforschungen mit Wolfgang Amann, Mohamed Boukayeo und Tamara Wyrтки zu »Raumordnungen des Hungers: Nahrungsunsicherheit in Nordafrika« gelang es uns im Kontext des SFB 1199 (Verräumlichungsprozesse unter Globalisierungsbedingungen) 2016 – nach 21 Jahren – in den gleichen Stadtteilen wie 1995 eine Wiederholung der Haushaltsuntersuchung in Kairo durchzuführen. Parallel dazu organisierten wir in Leipzig unter anderem mit Noura Abdelwahab, Marion Dixon, Mona El-Fiqhi und Charlotte Malterre-Barthes einen Workshop zu *Spatialities of Food: The Urban Case of Cairo*, um die räumlichen Dimensionen von urbanen Nahrungssystemen auszuloten.

In den 2010er Jahren kam als neues Forschungsfeld die Arbeit zu jungen Erwachsenen dazu, die sich besonders in den beiden großen empirischen Studien der Friedrich Ebert Stiftung von 2016/17 und 2021/22 niederschlägt (Gertel & Hexel 2017; Gertel et al. 2023). In deren Rahmen wurden unter der wissenschaftlichen Leitung des Geographischen Institutes in Leipzig in neun bzw. zwölf Ländern 9.000 bzw. 12.000 Interviews durchgeführt – unter anderem zur Frage der Ernährungssicherung in nordafrikanischen Ländern wie in Marokko, Algerien, Tunesien, Libyen, Ägypten und Sudan (vgl. Gertel & Wyrтки 2017).

Begleitet wurde dies über mehrere Jahre hinweg von Diskussionen zu realen Märkten in Leipzig mit Enrika Audano, Sonja Ganseforth, David Kreuer und Janka Linke. Gemeinsam mit Katharina Grüneisl haben wir jüngst im Rahmen des MECAM-Projektes am Merian Zentrum in Tunis intensiv über Märkte und Marktkonfigurationen in städtischen Räumen nachgedacht.

Simone Henninger hat die Abbildungen professionell umgesetzt. Für die sehr engagierte Unterstützung bei der Arbeit an den Manuskripten der vorliegenden Edition danke ich ganz besonders Lea Marie Kläsener, Lilli Rast und Jalda Rosalie Simon de Martinez. Ohne das ungewöhnliche Engagement der Autorinnen und Autoren wäre die Edition jedoch nicht zustande gekommen – Merci!